

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 24

Artikel: Von der schweizer. Maschinenindustrie im Jahre 1931
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der schweizer. Maschinenindustrie im Jahre 1931.

Nach dem Jahresbericht des Vereins Schweizer. Maschinen-Industrieller gehörten dem Verein zu Ende 1931 insgesamt 155 Werke mit 50525 Arbeitern an, was gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres einer Abnahme der Arbeiterzahl um 7633 oder 13% entspricht. Im übrigen orientiert die folgende Tabelle über die Bewegung der Gesamtzahlen der Vereins-Mitglieder und der von ihnen beschäftigten Arbeiter seit 1912.

	Werke	Arbeiter		Werke	Arbeiter
Ende 1912	143	42 031	Ende 1922	149	39 756
1913	155	43 081	1923	152	40 403
1914	154	36 123	1924	152	45 088
1915	157	47 283	1925	149	45 689
1916	154	54 374	1926	146	43 048
1917	154	57 314	1927	142	47 979
1918	163	53 014	1928	142	53 494
1919	167	50 314	1929	157	63 152
1920	165	50 614	1930	154	58 158
1921	163	41 217	1931	155	50 525

Von den 7633 Arbeitern, um die die Gesamtzahl abgenommen hat, entfallen 3439 auf den Kanton Zürich, 1055 auf den Kanton Aargau und 1032 auf den Kanton Schaffhausen. Eine kleine Zunahme der Arbeiter um 98 ist einzig im Kanton Neuenburg zu verzeichnen.

Von der Gesamtzahl der Werke Ende 1931 entfallen auf die Kantone Zürich 47 (Ende 1930: 48) mit 15 941 (19 380) Arbeitern, Bern 28 (28) Werke mit 5890 (6296) Arbeitern, Solothurn 9 (9) Werke mit 5153 (5219) Arbeitern, Aargau 10 (9) Werke mit 4572 (5627) Arbeitern, Schaffhausen 7 (7) Werke mit 4184 (5216) Arbeitern, Luzern 11 (11) Werke mit 1949 (2111) Arbeitern, Thurgau 7 (7) Werke mit 1744 (1899) Arbeitern, Genf 6 (5) Werke mit 1669 (1959) Arbeitern, Neuenburg 5 (5) Werke mit 1528 (1430) Arbeitern, St. Gallen 5 (5) Werke mit 1421 (1661) Arbeitern, Basel 9 (9) Werke mit 1371 (1707) Arbeitern, Waadt 3 (3) Werke mit 578 (655) Arbeitern, auf die übrigen Kantone 8 (8) Werke mit 4525 (4998) Arbeitern.

Ueber die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Maschinen- und Elektroindustrie im Jahre 1931 äussert sich der Bericht des Vereins an den Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins wie folgt:

Der Geschäftsgang der schweizerischen Maschinen- und Elektroindustrie wurde während des Berichtjahres durch das Fehlen eines genügenden Auslandabsatzes äusserst stark beeinträchtigt. In eindringlicher Weise wurde dadurch die enge Verknüpfung unserer Industrie mit dem Weltmarkt aufs neue bestätigt. Zur Erklärung ihrer allgemeinen Lage ist es daher unumgänglich, sich vorerst Rechenschaft über die allgemeinen Tendenzen der internationalen Wirtschaftsgestaltung zu geben.

Die stetig anschwellende Produktion landwirtschaftlicher Massengüter bewirkte einen Preissturz dieser Erzeugnisse. Die Folge

war ein Sinken der Exportwerte und der Kaufkraft in den Agrarstaaten. Einer drohenden Verschlechterung der Handelsbilanz suchten diese durch eine Abdrosselung der Einfuhr vorzubeugen. Diese Massnahmen trafen vor allem die Industriestaaten, die nun ihrerseits durch Beschränkung ihrer Importe antworten. Wo Zoll-erhöhungen nicht zweckmässig erschienen, wurde die Bewirtschaftung der Devisen als ein weiteres Mittel zur Abwehr der Einfuhr benutzt. Hand in Hand mit diesen restriktiven Massnahmen ging in den Agrarstaaten eine Förderung der industriellen und in den Industrieländern eine weitgehende Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion. Werbefeldzüge zugunsten der einheimischen Erzeugnisse vervollständigten dieses Streben nach wirtschaftlichem Selbstgenügen.

Neben diesem allgemein überhandnehmenden nationalen Protektionismus machte sich ein starker Zwang zur Ausfuhr geltend. Die auf den Export eingestellten Betriebe fanden auf den einheimischen Märkten keinen genügenden Absatz zur Aufrechterhaltung einer rationellen Produktion und mussten deshalb ihr Ausfuhr-geschäft mit allen Mitteln fördern. Die Schuldnerstaaten insbesondere waren in erhöhtem Masse auf einen Auslandabsatz angewiesen.

Auf dem internationalen Markt stand einer Nachfrage, die durch Kapitalmangel und protektionistische Massnahmen äusserst beschränkt war, ein übergrosses Angebot gegenüber. Ein hartnäckig geführter Konkurrenzkampf war die Folge. Zur Förderung der Ausfuhr griffen die Regierungen mit all den ihnen zu Gebot stehenden Mitteln in den Kampf um Absatzgelegenheiten ein. Staatliche Exportkreditversicherungen ermöglichten die Hereinnahme von Bestellungen zu den geforderten äusserst langen Zahlungsfristen. Diktatorische Preisregulierungen der Regierungen unterstützten das Streben nach einer verbilligten Produktion. Durch weitgehende Finanzierung ausländischer Unternehmen wurden weitere Exportmöglichkeiten geschaffen. Frachtermässigungen taten das ihrige zur Unterstützung der Exporttätigkeit. Der Entwertung landwirtschaftlicher Produkte folgte daher ein Preissturz industrieller Rohmaterialien und Fabrikate.

Geschwächte Kaufkraft und Einfuhrerschwernisse vieler unserer Absatzgebiete, 20 bis 30% billigere Preise der Konkurrenz und die Forderung ausserordentlich langer Zahlungsfristen waren die Hemmnisse, die dem Export der schweizerischen Maschinenindustrie entgegenstanden. Trotz grösster Anstrengungen der einzelnen Unternehmen ging das Auslandsgeschäft immer mehr und mehr zurück. Einer Anpassung der Kosten unserer Lebenshaltung an diejenigen des Auslandes standen weite Kreise unserer Bevölkerung ablehnend gegenüber. Der notwendig gewordene Abbau der Gesteungskosten konnte infolgedessen nur in ungenügendem Masse durchgeführt werden. Für die Gewährung langfristiger Zahlungsbedingungen waren den einzelnen Firmen Grenzen gezogen, aus eigener Kraft mit dem Ausland Schritt zu halten. Ausser diesen allgemeinen

Tabelle I. Maschinen-Einfuhr	1913	1929	1930	1931
	t	t	t	t
Dampf- und andere Kessel	3067	7376	5787	7479
Dampf- und elektrische Lokomotiven	216	208	434	301
Spinnereimaschinen	1568	886	633	690
Webereimaschinen	610	466	347	390
Strick- und Wirkmaschinen	114	591	629	185
Stickmaschinen	822	1	—	—
Nähmaschinen	1117	852	832	856
Maschinen für Buchdruck usw.	1048	1286	1152	1243
Ackergeräte und landw. Maschinen	3517	2799	3232	3230
Dynamo-elektrische Maschinen usw.	751	716	645	906
Papiermaschinen	1290	1971	1559	743
Wasserkraftmaschinen	394	651	533	414
Dampfmaschinen und Dampfturbinen	763	273	388	427
Verbrennungs-Kraftmotoren	192	812	962	875
Werkzeugmaschinen	3867	8104	6817	4812
Maschinen f. Nahrungsmittel	1358	1454	1220	1620
Ziegeleimaschinen usw.	2070	1486	2755	1808
Uebrige Maschinen aller Art	7748	9735	8852	9671
Automobile	1095	14239	13254	13954
Totaleinfuhr	31391	53906	50071	49604

Tabelle II. Maschinen-Ausfuhr	1913	1929	1930	1931
	t	t	t	t
Dampf- und andere Kessel	2111	1226	942	818
Dampf- und elektrische Lokomotiven	979	1387	874	348
Spinnereimaschinen	1305	4063	2448	2320
Webereimaschinen	6684	13223	9715	5805
Strick- und Wirkmaschinen	311	1759	1213	991
Stickmaschinen	1901	830	390	363
Maschinen für Buchdruck usw.	423	1377	1508	1454
Ackergeräte und landw. Maschinen	715	506	477	196
Dynamo-elektrische Maschinen usw.	7936	11240	11764	8145
Papiermaschinen	174	737	640	329
Müllereimaschinen	6970	4123	3844	2604
Wasserkraftmaschinen	4939	3520	3250	2193
Dampfmaschinen und Dampfturbinen	5595	5492	7869	4936
Verbrennungs-Kraftmotoren	6372	10038	9620	4510
Werkzeugmaschinen	979	3511	2907	1995
Maschinen f. Nahrungsmittel	2411	5357	4023	2881
Ziegeleimaschinen usw.	631	1791	1988	1185
Uebrige Maschinen aller Art	4016	5696	5542	4049
Automobile	2215	1860	1986	1956
Totalausfuhr	56667	77736	71100	47018



Abb. 1. Gesamtbild der Davos-Parasenn-Bahn, I. und II. Sektion, aus S.O.
D Station Davos-Dorf, H Umsteigstation Höhenweg, W Weissfluhjoch.

Ursachen beeinträchtigten das Einfrieren kurzfristiger Kredite in Deutschland und die Valutaverluste infolge der Aufgabe des englischen Goldstandards in grossem Masse die Wirtschaftslage unserer Industrie.

Förderung des Exportes. Der Rückgang des Auslandsgeschäftes unserer Industrie veranlasste den Vorstand des V.S.M., sich vor allem mit Fragen der Exportförderung zu befassen. Das wirksamste Mittel, um unsere Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland zurückzuerlangen, ist eine Senkung der Lebens- und damit der Gestehungskosten. An der Wirtschaftskonferenz in Zürich im Frühjahr des Berichtjahres und in den Wirtschaftsdebatten des Nationalrates wurde dieser Auffassung wiederholt Ausdruck gegeben. Einer Senkung der Lebenskosten stehen aber grosse Kreise unserer Bevölkerung ablehnend gegenüber. Zudem ist die freie Preisgestaltung in unserem Lande einerseits durch Lohngesetze und andererseits durch die Abkommen von Berufsorganisationen derart unterbunden, dass ein Abbau nur durch langwierige Verhandlungen möglich sein wird.

III. Rohmaterial-Einfuhr in 1000 t	1913	1929	1930	1931
Brennmaterial:				
Steinkohlen	1969	2066	1986	1956
Koks	439	800	662	769
Briketts	968	597	499	564
Eisen:				
Roheisen und Rohstahl	123	174	150	133
Halbfabrikate: Rund-, Flach- und Façonisen, Eisenblech	129	180	211	210
Grauguss	9,5	11,0	11,4	10,0
Uebrigte Metalle:				
Kupfer in Barren, Altkupfer	2,8	15,1	15,9	12,7
Halbfabrikate aus Kupfer: Stangen, Blech, Röhren, Draht	9,0	6,1	7,3	8,6
Zinn in Barren usw.	1,4	2,2	2,3	1,6
Roh vorgearbeitete Maschinenteile	7,2	6,3	4,9	3,0

Der Vorschlag einer Gewährung von Vorzugszöllen an bestimmte Staaten wurde vom Vorstand von vorneherein abgelehnt, da dies einer Durchbrechung des Meistbegünstigungsprinzips gleichkommen würde. Derartige handelspolitische Experimente kann unsere auf den Export angewiesene Industrie nicht befürworten, ohne schwere Rückwirkungen befürchten zu müssen. Eingehender wurden folgende Fragen geprüft: 1. Zwischenstaatlicher Warenaustausch. 2. Wirtschaftsdienst von Gesandtschaften und Konsulaten. 3. Exportkreditversicherung. 4. Auslandsanleihen der Banken.

Förderung des Inlandabsatzes. Neben der Förderung des Exportgeschäftes prüfte der Vorstand auch die Möglichkeiten, unserer Industrie einen erweiterten Absatz auf dem einheimischen Markte zu verschaffen. Er gelangte an die staatlichen Betriebe, um die Erteilung vermehrter Aufträge zu erwirken. Allgemein konnte festgestellt werden, dass der Wille vorhanden ist, das Mögliche zur Beschaffung von Arbeit zu tun. Die Bundesbahnen haben aber bereits während der letzten Krise ihr Netz elektrisch ausgebaut und sind mit dem nötigen Betriebsmaterial versehen.

Die Propaganda des Schweizerwocheverbandes zugunsten der einheimischen Produktion wird vom Verein finanziell unterstützt. Dabei hat man der Erwartung Ausdruck gegeben, dass der Verband alle Fälle unbegründeter Bevorzugung ausländischer Produkte veröffentliche und dagegen Protest erhebe.

Dagegen sah der Vorstand davon ab, sich der Bewegung zur Schaffung eines schweizerischen Ursprungszeichens anzuschliessen, da für die Maschinenindustrie kein Interesse besteht, ein solches Zeichen zu verwenden.

Einfuhrbeschränkungen. Die bedeutende Kaufkraft unseres Landes verursachte hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Betriebsjahres eine Ueberschwemmung unseres Marktes mit ausländischen Erzeugnissen. Das mit äusserst niedrigen Produktionskosten arbeitende Ausland konnte seine Erzeugnisse derart billig auf unsern Markt werfen, dass der Inlandabsatz der mit hohen Gestehungskosten arbeitenden einheimischen Industrie ernstlich bedroht wurde. Diese verlangte deshalb immer dringender nach vermehrtem Schutz. Es erfolgten Zollerhöhungen auf verschiedene Produkte, die jedoch nicht genügten, um die übermässige Einfuhr zurückzudämmen. Die Arbeitslosigkeit in unserem Lande nahm stetig zu. Um wenigstens einen Teil des inländischen Absatzes der einheimischen Produktion zu erhalten, erachtete es der Bundesrat für notwendig, eine vorübergehende Beschränkung der Wareneinfuhr in Aussicht zu nehmen. Er verlangte von der Bundesversammlung die Kompetenz zum temporären Erlass von *Einfuhrbeschränkungen*. Die eidgenössischen Räte konnten sich mit der vorgeschlagenen Massnahme nur schwer befreunden. Dessenungeachtet beschlossen sie im Dezember 1931, dem Bundesrat auf die Dauer eines Jahres (bis 31. Dezember 1932) die verlangte Kompetenz einzuräumen.

Zur Vollendung der Davos-Parasenn-Bahn.

Ein Festchen der Arbeit am 1. Dezember 1932.

Aus dem buchstäblich grauen Alltag des Zürcher Nebels, aus der drückenden Krisenstimmung riss uns ein äusserlich bescheiden aufgezogener Festtag für ein paar Stunden empor in sonnige Winterwelt, zur Feier der Bahnvollendung der II. Sektion der Drahtseilbahn Davos-Parasenn, vom Höhenweg aufwärts zum Weissfluhjoch auf 2662 m ü. M. Hier oben wehte unter blau-weiss-grauem Bündner-Himmel ein recht munterer Wind, blies uns die scharfen glitzernden Schneekristalle um die Ohren, dass es eine Lust war. Durch tiefen Schnee stapfte man zurück zu der von Dipl. Arch. Hans Engi (Davos) recht hübsch und behaglich (ohne jedes Mätzchen behaglich!) erbaute Wirtstube der Endstation, allwo ein wahrhaftes Mahl samt dem landesüblichen Sassella die Gemüter vollends erwärmte. Es wurde mancherlei und vor allem ganz ausgezeichnet geredet, man spürte die trotz allen „Errungenschaften der Technik“ noch urwüchsig-naturverbundene Wesensart dieser Männer, die es gewagt haben, in kritischer Zeit 2,5 Mill. Franken in ein Unternehmen zu stecken, dazu bestimmt, viele Tausende von Menschen, „die tief unter uns schwer atmend wohnen in dem Dunst der Städte“, rasch und billig übers Wochenende in die Höhe reiner Bergluft zu bringen. Ueber das Technische dieser in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerten, von unserm leider allzufrüh dahingeschiedenen Kollegen H. H. Peter¹⁾ entworfenen und begonnenen und

¹⁾ Vergl. seinen Lebenslauf in Band 98, Seite 314* (12. Dezember 1931).